

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

91 (23.2.1929) Morgenausgabe

Amerikas internationale Beziehungen.

Eine Rede Coolidges.

U. Newgort, 22. Febr. Bei einer Rede, die der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, in Washington hielt, erklärte er, auf die internationalen Beziehungen Amerikas kommend: „Wir haben kein wichtiges, ungelöstes Problem mit irgendeiner europäischen Regierung, mit Ausnahme Rußlands. Alle außerpolitischen Fragen Amerikas, selbst die des Weltkrieges, wurden, Rußland ausgenommen, gelöst.“ Fortfahrend erklärte der Präsident, daß die Achtung und das Vertrauen Europas für Amerika besonders dadurch zutage trete, daß man Amerika dringend und einstimmig ersucht habe, bei dem Versuch der Endregelung der Reparationsfrage Rat und Hilfe zur Verfügung zu stellen. Die Regierungen Europas fühlten, daß sie auf Grund des Verhaltens der Vereinigten Staaten Vertrauen haben könnten. Die Mächte wüßten, daß sie durch Amerika Hilfe finden könnten, daß die Vereinigten Staaten immer bereit wären, freundliche Ratschläge zu erteilen, denn Amerika sei mit keiner Mächtegruppe verbündet. Es suche nicht die Isolierung zu seinem eigenen Heil oder um der Verantwortung zu entgehen, sondern weil es dadurch seinen Weltverpflichtungen am besten nachkommen könnte.

Reichsbahn und Parteien. Schluß der Reichstagsdebatte über die Betriebssicherheit der Reichsbahn. — Annahme der Ausschlußentscheidung.

* Berlin, 22. Febr. (Funkspruch.) Der Präsident eröffnete die Sitzung des Reichstags um zwei Uhr. — Endgültig verabschiedet wurden deutsch-polnische Abkommen über Benutzung und Unterhaltung des Friedlandstollens und über Fischerei in den Grenzgewässern, ferner das Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag und schließlich der Gesetzentwurf zur Aufhebung der Verordnung über die Sicherung der Zwangsbewirtschaftung.

Aussprache über die Betriebssicherheit der Reichsbahn

Abg. Moßath (Wirt. Part.) forderte schleunige Herstellung der Abstellbahnhöfe in Nürnberg. Auch die Verhältnisse in München hätten sich derart zugelegt, daß ein weiteres taatenloses Zusehen nicht mehr verantwortet werden könne. Dringlich sei auch die unzureichende Finanzierung der Verstärkung der Brückenbauten. Mit großer Sorge sehe man der Abwicklung der Frostperiode entgegen. Der Redner verlangte rechtzeitige Maßnahmen um Verkehrs- und Transportstörungen bei dem zu erwartenden Hochwasser zu verhindern. Bei der Einführung der Postverträge und Holzklasse habe sich die Verbesserung in der Hauptsache auf Verringerung der Abstellnummern beschränkt.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) bedauerte, daß die Mittel der Reichsbahn nicht ausreichen, um den Oberbau, das Schienen- und Wagenmaterial in angemessener Weise zu erneuern. Es müsse auch mehr getan werden, um die Dienstleistungsfähigkeit des Personals zu heben. Besonders das Lokomotivpersonal belege sich mit Recht über die mangelhaften Unterrichtsstände. Die Qualität aller Webers sei der Geldmangel. Der Redner forderte eine organische Regelung, um die Konkurrenzschäden, die der Reichsbahn durch Kraftfahrzeuge entstehen, zu vermindern.

Abg. Bauer (D.D.P.) nannte den Bericht des Untersuchungsausschusses sehr zurückhaltend. Seine Partei sei jedoch damit einverstanden, denn unter einem Mikroskop der Beobachtung gegen die Reichsbahn hätten in erster Linie die Beamten und Angestellten der Reichsbahn zu leiden. Die bayerischen Bahnen seien durchaus nicht schlechter als die im übrigen Reich. Der Ausbau des Münchener Hauptbahnhofes sei allerdings schon 1918 geplant gewesen. Der Redner hob die vorzügliche Erziehung und Pflichterfülle des Reichsbahnpersonals hervor.

Abg. Göring (Nat.-Soz.) schiebt die Schuld an den meisten Unglücksfällen dem übermäßigen Personalabbau zu, der wiederum auf den Dawespakt zurückzuführen sei. Die Unvorsichtigkeit unserer Gegner werde noch überboten durch die Willkür, die in der Annahme dieses Paktes liege.

Abg. Hahn (Bauernpartei) trat besonders für eine Verbesserung des Wagenmaterials ein und wünschte eine stärkere Berücksichtigung der bayerischen Lokomotivfabriken bei Lieferung von Lokomotiven.

Auch die endgültige Beseitigung der Mischstände auf dem Münchener Hauptbahnhof sei zu begrüßen.

In der weiteren Aussprache wies

Reichsverkehrsminister Dr. Schägel

darauf hin, daß die Reichsbahn das letzte Vierteljahr 1928 mit einer Mindereinnahme von 16,3 Millionen gegenüber dem Vorjahre abgeschlossen habe. Ein Verkehrsrückgang sei besonders beim Güterverkehr zu verzeichnen gewesen, der wohl zum Teil auf die große Kälte zurückzuführen sei. Für einen konjunkturmäßigen Rückgang seien keine Unterlagen vorhanden. Erfreulich sei, daß die Tarif-erhöhung im Personenverkehr eine starke Aufwanderung zur zweiten Klasse gebracht hat. Der Anteil der zweiten Klasse sei auf mehr als das Fünffache gegen 1927 angeklungen. Ueber eine Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und Reichspost in der Frage des Kraftwagenverkehrs seien erfolgversprechende Verhandlungen eingeleitet. Der Minister faßte das Ergebnis der Aussprache dahin zusammen, daß

Noch keine Fortschritte.

Der Stand der Regierungsverhandlungen.

m. Berlin, 22. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Freitag schon wieder eine kleine Kunstpause eingeschoben, die diesmal mit dem Volkstauertag begründet wird. Sie soll bis zum Montag dauern. Der eigentliche Grund ist aber doch der Stoffmangel. Am Freitag war man sich auffallend einig in der Beurteilung der Lage der Reichsbahn. Es entstand sogar eine Einheitsfront in der Forderung,

daß die Reichsbahn von der unmittelbaren Belastung mit Reparationszahlungen entlastet werden müßte.

Nur die Kommunisten stimmten gegen einzelne Teile der Entscheidung, aber auch nur gegen einzelne Teile. Im übrigen ging die Mehrheit von Scheidemann bis Reventlow.

Das ist aber auch das einzig Erreichte, was sich im Reichstag zugetragen hat. Die hohe Politik ist schlafen gegangen. Man hat sich damit getötet, daß seit einigen Tagen das Schwerkriegsamt in Preußen liegt und diese Entwicklung wollte niemand fördern. Bisher ist es doch besser gewesen, wenn vom Reich aus eine stärkere Einmischung versucht worden wäre. Tatsächlich sind die Verhandlungen in Preußen schief gegangen und zwar in einer Form, daß der Verdacht einer absichtlichen Sabotage zum mindesten aufkommen muß. Die Volkspartei hat es abgelehnt, ihren Einfluß im preussischen Kabinett auf einen Minister und einen „Verbindungs-offizier“ zu beschränken. Sie wollte dieses Opfer dem Zentrum auferlegen. Auch das Zentrum hat abgelehnt und damit ist für Herrn Braun der Fall erledigt. Er betrachtet seine Mission als gescheitert und will in Preußen überhaupt nicht weiter verhandeln.

Was man weiter werden soll, weiß zur Stunde wohl noch niemand. Die Wandelhalle des Reichstags sprach davon, daß Herr Müller plötzlich von sich aus dem Reichspräsidenten die Ernennung von drei Zentrumministern vorschlagen würde, ohne auf die Volkspartei weitere Rücksicht zu nehmen. Wir glauben nicht, daß es das tun wird. Jedenfalls ist er rechtzeitig vor den Folgen eines derartigen Vorgehens gewarnt worden. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß innerhalb der Volkspartei über die praktische Behandlung des Koalitionsprogramms Meinungsverschiedenheiten entstanden sind und

daß in der Reichstagsfraktion auch die Auffassung vertreten war, die preussische Landtagsfraktion hätte größeres Entgegenkommen zeigen können,

daß vor allem der Parteiführer als Reichsaussenminister die außenpolitische Bedeutung der drohenden Krise besonders schwer einschätze und deshalb einen anderen Ausgang lieber gesehen hätte.

die Betriebssicherheit der Reichsbahn gegenwärtig gegeben ist. Ob sie auch in Zukunft gegeben sein werde, sei in erster Linie eine Geldfrage. Abg. Hartmann (Dnat.) bedauerte, daß die Reichsbahn nicht immer den Opfern der Unfälle in wünschenswertem Umfang entgegenkomme.

Abg. Giesche (Komm.) bezeichnete die Ausschlußentscheidung als eine Täuschung der Öffentlichkeit.

Abg. Dorsch (Christl.-Kat. Bauernp.) erklärte, Deutschland habe weit über den Versailles Vertrag hinaus bereits Tribute geleistet, so daß man weitere Leistungen von ihm nicht verlangen könne.

Die Entschließung des Verkehrsausschusses, in dem die Reichsregierung u. a. ersucht wird, darauf hinzuwirken, daß die Reichsbahn von der unmittelbaren Haftung für die Reparationen befreit wird, wurde in den meisten Teilen einstimmig, zum Teil gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Um 5 Uhr vertagte sich das Haus auf Dienstag 3 Uhr: Kommunistische Interpellation über die Groener-Denkstiftung.

Aber diese taktischen Meinungsverschiedenheiten sind doch nicht so stark, daß sie auf die Richtung der Taktik der Partei irgend einen Einfluß ausüben könnten. Das zeigt aber, daß zwischen den verschiedenen Instanzen der Partei nicht immer die erforderliche Fühlung besteht. Das ist auch in der Einmischung des Parteivorstandes, der am Freitag nachmittag zusammentrat, deutlich zum Ausdruck gekommen.

* Berlin, 22. Febr. (Funkspruch.) Wie die Telegraphenunion erklärt, hat der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei am Freitagabend beschloffen, bei Dienstag, den 26. Februar, den Zentralvorstand der Partei, also das oberste politische Parteigremium, zu einer außerordentlichen Tagung zusammenzuberufen. Gegenstand der Beratungen dürfte die durch das Scheitern der Koalitionsverhandlungen bedingte politische Lage sein.

Die Reichseinnahmen im Januar.

* Berlin, 22. Febr. (Funkspruch.) Die Einnahmen des Reiches im Januar 1929 betragen, laut Mitteilung des Reichsfinanzministeriums, bei den Besitz- und Verkehrsteuern 794,9 Millionen Reichsmark, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 311,9 Mill. RM., zusammen 1106,8 Mill. RM. Davon entfallen auf die Einkommensteuer 234,1, die Körperschaftsteuer 113,1, die Umsatzsteuer 203,1, die Zölle 153,1 und die Biersteuer 30,4 Mill. RM. Das Januarergebnis der übrigen Steuern weist gegenüber dem Dezemberauskommen keine nennenswerten Abweichungen auf.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentrale.)

Samstag, den 23. Februar.

- Vandestheater: „Leinen aus Irland“, 20—22 Ubr.
- Badische Lichtspiele: Die Abenteuer des Prinzen Admet: Der Venus im Gefahr, 4 und 10 Ubr.
- Evangel. Rathhauskirche: Orakel-Konzert, 8 Ubr.
- M.-P. Bäckerei: Festkommers in der Festhalle, 8 Ubr.
- G.D.M. (Fachgruppe der Reichen): Vortrag G. Müller-Berlin „Was wir wollen“ im „Goldenen Adler“, 10 Ubr.
- K.S.D.: Mitgliederversammlung im Rottener-Gartenhof, 10 Ubr.
- Colosseum: Neue Welt ohne Schleiher, 8 Ubr.
- Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz.
- Künstlerhaus: Gesellschaftsabend.
- Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm.
- Hotel „Hofes Haus“: Tanz-Abend.
- Kaffee-Debut: Familienabend: Gaißwiel Senno Saller
- Kaffee-Restaurant: „Grüner Baum“: Tanz.
- Schreyer-Garten (Saal 3): Sibelius Jazzmusik.
- Stadion Durlach: Tanz.
- Neubau-Lichtspiele: Was; Belprogramm.
- Kammer-Lichtspiele: Ahrhain; Belprogramm.
- Altstadt-Lichtspiele: „Der Kunst Marien“: Pat und Paradox auf dem Pulverfaß.

Der Pflanzenatlas.

Von

Friedrich Schnack.

Ich weiß nicht, woher ich ihn habe und wer vor meiner Zeit seine botanischen Kenntnisse aus ihm schöpfte. Er ist so da und begleitet mich, seitdem ich ihn kenne. Zwar steht er nicht sonderlich gut aus: er ist auseinandergefallen und die Tafel, darauf die Kryptogamen abgebildet sind: die Farne, Moose, Flechten und Pilze in ihren Wunderfarben, sie wurde vor allen anderen stark mitgenommen durch den Sturm der Zeit und die Ungebuld Blätterder Finger, die nicht rasch genug die geluchte Pflanze finden konnten, wie jene ruhelosen, wilden Geistes, deren Eifer nach der „blauen Blume“ verlanzte. Zwar sind die Flechten und Moose zu verschmieren, da ja die Pilze gut erhalten bleiben: der Champignon, das Bierchwammchen und die Birtenchwammchen, die an morschen Baumstümpfen hebeln. ... Über im großen und ganzen ist es doch recht schade, daß dem schönen Pflanzenatlas so übel mitgespielt wurde. Man begreife nur: auf einer Tafel, angefüllt von Rauten oder eingezeichnet von Kinderhänden, steht eine Sagopalme, ihres Wipfels beraubt, und der daneben abgemalte Blütenstand ist bis auf einen unheimlichen Rest verschunden. Es ist schlimm: die Palme wird nie wieder anschlagen und einen grünen Wipfel haben, vom Blütenstand ganz zu schweigen. Und also ist der Atlas nicht mehr vollkommen.

Der Text zu den Tafeln, untergebracht im ersten Teil des Buches, ist mir minder wichtig, weil Gelehrtenarbeit in einem fleißigen Deutsch aus dem vorigen Jahrhundert, trocken wie Brot ohne Butter, sachlich, ordentlich, langweilig. Die Bilder aber hat kein Gelehrter gezeichnet und getuscht, ein durch und durch lebendiger Mensch war es, ein Meister seines Faches, ein hellblütiger und helläugiger Maler, der wohl eines kleinen Lorbeerblätters würdig wäre, und müßte man es aus seinem eigenen Altanerkennend heraus-schneiden. Mit gehobener Feder und schmiegligem Pinsel hat er eine reiche, bunte Pflanzenwelt aufgezogen, gepflegt und gestaltet — so viele Jahre seitdem auch vergangen sind: das schön und fein gemalte Pflanzenreich blieb frisch, unverwelkt, gesund, wenn auch ein wenig altertümlich in der Förmung des Chlorophyll-Grüns und der Blütenfarben. Das hat seine Gründe: die Bescheidenheit jenes Zeitalters liegt über den Pflanzenfarben und Blumenwimpeln. Dennoch verleihen diese Farben, gedämpft und beruhigt in sich, wie Postkelle, dem Pflanzenbildnissen den Ausdruck leidenschaftigen Lebens, den Schimmer eigiger Freude und Kraft, einen poetischen Fröhlichkeit, einen gefüllten Sommer. Sicherlich sind die Farben des Malers natürlichen Ursprungs und nicht wie die uneren in Gemälden Küchen gezeichnet. Ihr Rot, ihr Blau, ihr Gelb, das vielfach sich von einander unterscheidende Grün, sie alle wurden wohl von Pflanzen und Blüten gemann: leicht mag da die Pflanzenwelt der ausgebreiteten Gewächse flüchtig übergegangen sein in das grüne, blaue und rötliche Farbenblut, und so kam es in die Bilder, und lebt, trachtet in meinem Wilderatlas des großen Pflanzenreiches.

Es ist ein abwechselungsreicher, bunter Garten, darin man sich wehen- und monatelang ergehen kann, ohne ihn in all seinen Teilen kennen gelernt zu haben. Er vereint in sich die Pflanzen aller Zonen, wie ein wahrer Weltgarten. Zwar ist er nur ein gemaltes

Pflanzenwerk, eine Anlage botanischen Wissens. Trotzdem: es lohnt sich, ihn zu durchstöbern. Für mich hat es sich immer gelohnt. Den Anblick der Witterung ist er nicht ausgelegt, den Herbst nicht preisgegeben. Die Schere der Mode, die auch die Büsche frukt, schneidet nicht in seine Fülle. Ihm kann nichts geschehen. Er blüht, grünt und gedeiht, einzig genährt von meiner Liebe und meinem künftigen Entzücken, wenn ich ihn aufschlage und den kunstvollen Bau der Laubblätter oder des Klappertopfs mit ebensolcher Bewunderung betrachte, wie nur irgend ein menschliches Bauwerk. Die Laubblätter und der Klappertopf, der triebende Wängel und die Akerdistel, sie alle drücken, in wechselnder Gestalt, das eine aus: den schöpferischen Geist des Lebens, und die geheime Ordnung der Welt, jener Welt, die der Mensch nicht eingerichtet hat.

In meinem Atlas, der völlig aus dem Leim gegangen ist, wie aus allen Rängen ein verwohntes und abgebrauchtes Hans, an dessen Zimmerwänden aber noch die Bilder hängen, von der Art und der Reizung der Bewohner lebhaft zeugend, in diesem beschädigten Buch, darin die Pflanzenbilder schlicht und porschem stehen, wie es ihrer Form und Anlage entspricht, habe ich die abgeklärte Natur in einer Gesamtheit und mit so mächtigem Eindruck erlebt, wie der Künstler beim Lesen seiner Partitur den verklingenden Einfluß des Instrumentenchores aufnimmt und erlebt. Denn auch mein Buch war eine Partitur, gefügt aus vielen Stimmen, ein Pflanzenchor, bald feil und glänzend, bald anstrebend, bald heftig rauschend und dunkel, bald düster, leidenschaftlich, äppig schwellend, bald farblos lodern. Die Zartheit des Bittergrases, die Rispe des Weidenröhrichtes behaupteten sich neben dem Glodenklang der Glodenblume und dem Summen des Eisenwipfels, und es gab keinen unedlen Weltstreit. Der Künstler hat die Pflanzenköpfe einseitig in das sanfte Geseh seines Buches, wie sie in Wirklichkeit einseitig waren in den Bestand und in die Jahreszeiten der Erde.

Wie er das Rahe, Vertraute, das Unheimbare und heimtlich Schöne umfaßt und mit Liebe vor mich hinstellt, so ergötzt seine Reichen- und Mächtig auch das Ferne. Seltene, Fremdartige, Erkundliche, alle exotische und wilde Pracht. Glücks genug, Freunde genug, die mir der sorgfältige Pflanzenatlas zuwies und bereite! Wer hätte mir, wenn nicht er, den Mammeibaum, den Aprikosenbaum von St. Domingo vorgeführt, der so köstliche Früchte hervorbringt? Wer den Nierenbaum? Den Orleansbaum, mit dessen Fruchtmark die Indianer ihre Haut beben? Wer das Glaswurz-Gewächs vom Meeresstrand, wer die Wunderblume Salappe, das Bitterholz und die Kimmernak? Nicht ein Wasser in meiner launen Schmelze hat mich so fesselnd Pflanzenkunde gelehrt, wie mein bewährter Atlas des botanischen Reiches.

Das muß ich ihm danken. Und mehr noch: Zum Stoff gab er mir den Seelenhauch, zur Lehre den Rauch und die Phantasie. Lest' der Atlas den Blick auf die Pflanze, so er ihn zugleich auf die Welt, und überall, auf allen Kontinenten, fand der glückliche Bild Namen, Gemächte, Bäume, Natur.

Seine Fruchtbarkeit war ohne Gleichen: er bot den Pflanzen der Heimat und den Gemächten der Fremde eine zünftige Stille. Darin mochte er, der alte Atlas, dem Paradiesgarten östlichen, dem unverwelklichen Legendenarten, darin alle Arten von Pflanzen gelehrt sind, neben die Schlüsselsture genau so aut wie die herrliche Orkidee, die von einem Stammeswaldstümpfen abspinnen ist. Seine Harmonie ist rührend, seine Einheit beruhigend, seine Ordnung weise. Auch in ihm wird die Genese vernehmbar, er ist ein behelbendes und bezauberndes Buch der Welterschöpfung. ...

Gotthold Ephraim Lessing. Ihn feierte die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Ortsgruppe Karlsruhe, als weltbürgerlichen Bahnbrecher für die Ideen der Humanität und Freiheit, die allein Vorbedingung für die wahre Völkerverständigung sein können. Es sprach Dr. Elise Dolenzheimer (Heidelberg) eindringlich und gewandt. Ausgehend von Lessings Kosmopolitismus und seiner Stellung zu Frieden und Krieg und zum Absolutismus Friedrichs I. von Preußen, gab sie ein gutes Zeitbild vom 18. Jahrhundert, zeichnete in klaren Strichen Lessing als Befreier auf kritisch literarischem Gebiet, wobei sie auch die Grenzen seiner historisch bedingten Anschauungen zeigte, dann Lessing als Dichter, wobei sie eine Analyse von „Emilia Galotti“ bot, und zur Steigerung Lessing als Vorkämpfer für Gerechtigkeit und reine Ethik, wobei eine Besprechung von der „Erziehung des Menschengeistes“ und von „Nathan der Weise“ den Mittelpunkt bildete. Wenn auch der Vortrag kein neues Tatsachenmaterial brachte, so erhielt er doch ein besonderes Gepräge durch die geschickte Art, wie die bekannten Tatsachen in die Beleuchtung gerückt wurden, die den Grundrissen der Internationalen Frauenliga entsprach. Dr. R.

Kammermusikabend — Gewandhaus-Quartett. Diese hervorragende Vereinigung vermittelte im dicht besetzten Saale der Eintracht einen Mozartabend von starker nachhaltiger Einwirkung. Die Vorträge ihres Spieles sind aus früheren Abenden bekannt, eine exakte Art des Vortrages, der bis ins Kleinste hinein ausgefeilt und kläglich ausgewogen ist, eine wunderbare Anpassung aneinander und ein Ausfüllen aus einem Geiste heraus. So hörte man Kammermusikwerke von Mozart in vertiefter geistiger und feinsther Ausdrucks-tunf, bei einer gerade Mozart sehr entgegenkommender, warmer und innig belebter Klangeinfaltung. Zunächst das Es-Dur Streichquartett mit dem stark verinnerlichten langamen Satz, der da und dort Trübsand Klänge vorweg nimmt, dann das sonntige D-dur-Quartett, das eines stück im Ausdruck das leidenschaftliche dämonische Klavierquartett in G-Moll. Hier hatten die Künstler in der hiesigen Pianistin, Maria Weill-Wagner, eine Gefährtin von künstlerischer Qualität, aufmerksam mit absolut einwandfreier Technik und guter kläglich Anpassung. Der leidenschaftliche, innerlich aufgetriebene, ja, dämonische Mozart wurde, im Ganzen betrachtet, hier vielleicht doch zu wenig betont. Professor Edgar Wolfgang, Karl Wolfsch, Carl Hermann, Hans Wünder-Holland wurden neben Maria Weill-Wagner durch herrlichen Beifall ausgezeichnet. Das Gewandhaus-Quartett mußte sich zu einer Dreingabe entschließen. Ho.

„Nathan der Weise“ (Umbeziehung). Man wandelt in diesen Tagen ungestraft weder unter Palmen noch sonstwie in der Natur; auch Nathan nicht und auch Recha nicht; auch sie packt die Grippe oder sonst eine Kleinempfindung. Um des so seiner Hauptpersonen beraubte Lessing'sche Schauspiel für den Spielplan doch zu retten, sprangen am Donnerstagabend Direktor Blum und Frau Hertz ein. Und ihre Rettungsaktion war nicht nur „dankenswerter“, wie man so sagt, sondern gelang außerordentlich gut. Direktor Blum stellte einen ruhigen Eugen Nathan auf die Bühne und wahrte trotz des plötzlichen Empfindens die Ueberlegenheit der Rolle: vor allem darf seine ausgezeichnete sprachliche Gestaltung erwähnt werden. Frau Hertz bemühte sich, den Schwierigkeiten der Rolle der Recha gerecht zu werden, und dies gelang ihr in anscheinender Weise. Man dankte den Gästen mit warmem Beifall.

Die Neugestaltung des Schreibunterrichts in Baden.

In einer Kollegial Sitzung des Unterrichtsministeriums, die dieser Tage stattfand, wurde die Frage der Schrift-Reform in den badischen Schulen eingehend erörtert. Nach einem Referat des Fachreferenten über die verschiedenen Reformvorschläge, die z. Zt. in anderen deutschen Ländern erprobt werden, und einem Bericht über die Ergebnisse der in Baden an verschiedenen Schulen mit der sogenannten Stzerlin-Schreibweise gemachten Versuche wurde auf Grund der der Unterrichtsverwaltung vorliegenden Schriftproben Einhelligkeit darüber festgestellt, daß die bisher branchliche badische Normalschrift in verschiedener Hinsicht reformbedrfchtig sei. Auf den vom badischen Unterrichtsminister beim Reichsministerium des Innern vor einiger Zeit gestellten Antrag, die Frage der Schriftreform im Reichsausschuß für das Unterrichtswesen zur Erörterung zu bringen, um eine möglichst einheitliche Regelung in den deutschen Ländern zustande zu bringen, wird eine Entschließung in nächster Zeit erfolgen müssen. Es ist beabsichtigt, auf eine beschleunigte Behandlung der Angelegenheit im Reichsausschuß hinzuwirken. Uebrigens hat der badische Unterrichtsminister in Aussicht genommen, in den Osterferien über die Neugestaltung des Schreibunterrichts eine Besprechung abzuhalten, zu der Vertreter der Schulbehörden, der Lehrer, Schrift-Sachverständigen, sowie der Berufsorganisationen eingeladen werden sollen. Hiernach steht zu erwarten, daß die Durchführung der Schrift-Reform in den Schulen in Baden in Bälde in einer bestimmten Richtung in die Wege geleitet werden kann. P. A.

Landtagswahlvorbereitungen.

Als Kandidatin für den Wahlkreis Freiburg wurde die Landtagsabgeordnete Frau Straub einstimmig gewählt. Die Deutsche Demokratische Partei stellte im 2. badischen Landtagswahlkreis (Amtsbezirk Konstanz) den Lokomotivführer Clemens Meijer von Singen an zweiter Stelle der Wahlvorschlagsliste auf.

Vorbereitung zur Abwehr von Eisgang und Hochwasser.

— Mannheim, 22. Febr. Am 20. Februar fand im Rathaus eine Besprechung der für die Abwehr von Hochwasser und Eisgang zuständigen staatlichen und städtischen Stellen statt. Zweck der Besprechung war die Sicherstellung eines reibungslosen Zusammenarbeitens bei der Abwehr von Hochwasser- oder Eisgefahr. Der Wasserwehrt mit einem Bestand von rund 350 Mann, die aus städtischem Personal besteht und bei Gefahr aufgeboten wird, überzieht die Bewachung der Hochwasserdamme in einer Länge von rund 29 Km. Zu ihrer Ergänzung werden nötigenfalls Hilfsstrae eingesetzt, die von der Berufsfeuerwehr, der freiwilligen Feuerwehr und der Schutzpolizei gestellt werden; letztere hat zu diesem Zwecke bereits ein besonderes Eismannband gebildet. Es ist Vorzugsweise getroffen, daß im Falle der Gefahr die Nachrichtenübermittlung und der Transport von Mannschaften und Geräten an die gefährdeten Stellen reibungslos vor sich geht.

— Kehl, 22. Febr. (Im Hasenels eingebrochen.) Donnerstag abend unternahm ein hiesiger junger Mann eine kleine Bergnugungsfahrt auf dem zugestorenen Hasenbenden II, indem er mit dem Fahrrad vom Elektricitatswerk ab der Mündung zufuhr. In der Höhe der Brttelfabrik gab das Eis aber plötzlich nach und Stahlfuhr und Reiter verfanke in der eisigen Flut. Während das Fahrrad unterging, gelang es dem jungen Mann, sich am Eise festzuhalten. Die sofort eingeleitete Rettungsaktion gestaltete sich infolge des brüchigen Eises recht schwierig. Erst als ihm aus dem Greifer eines Krans, in den sich zwei Mann begeben hatten, ein Seil zugeworfen wurde, gelang es schließlich, den bereits halb Erstarzten zu retten.

— Kleinsaubenbrunn, 22. Febr. (Das Eis bricht.) Die weiten Eisflächen oberhalb und unterhalb der Rheinbrücke, die Anfang der Woche nach passiert werden konnten, sind nun infolge der eingetretenen migen Witterung zusammengebrochen. Der Rhein ist wieder offen, doch fhrt er noch starkes Treibeis. — In Heinsfelden tummelten sich einige Knaben auf dem zugestorenen Rhein. Plötzlich brach ein Junge ein, konnte aber wieder ans Land gezogen werden.

— Heidelberg, 22. Febr. (Ein Knabe durch Kohlen gas vergiftet.) Der 6jahrig Knabe des Milchhandlers Lauffer begab sich gestern in das Klosett der elterlichen Wohnung, in dem ein Kohlenofen zum Lufttauen der eingestorenen Wasserleitung aufgestellt war. Der Knabe, der sich einschloß, wurde nach einer Viertelstunde bewußtlos aufgefunden und starb nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

— Muggensturm (Amt Raftatt), 22. Febr. (Gegen die Bahnschranke.) An dem Bahnübergang der Straße Muggensturm-Kleumack fuhr ein Personenauto gegen die geschlossene Bahnschranke. Schranke und Auto wurden beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. Der Führer des Kraftwagens gelangte zur Anzeige.

— Zimmendingen, 22. Febr. Zu dem Eisenbahnunfall im Bahnhof Zimmendingen erfahren wir von unterrichteter Seite, daß der Zusammenstoß keineswegs auf die von Württemberg so stark angefochtene Spitzlehre der Züge Stuttgart-Zürich bei Zimmendingen zurückgeführt werden kann. Das Wrrden der Lokomotive vom Stuttgarter Schnellzug stellt einen Rangiervorgang dar, wie er tagsüber viele Male in jedem Betriebsbahnhof vor sich geht. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird ergeben, aus welcher Ursache die Rangierfahrt dem einfahrenden Eiszug in die Flanke geraten konnte.

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft in Baden im Vergleich mit anderen deutschen Ländern.

Die gegenwärtige große Notlage der Landwirtschaft ist zu verstehen als Ergebnis jahrelanger Entwicklung ungünstiger Verhaltisse. So befaßt sich, um den Vorbedingungen des heutigen schlimmen Zustandes nachzugehen, jetzt eine eingehende Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes mit den Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft in den deutschen Ländern nach der Einkommensteueranlagung des Jahres 1925. Wir können daraus nach der Seite der Einkünfte hin die Stellung der Landwirtschaft Badens im Kreise der deutschen Länder genauer kennen lernen.

Bezieher von Einkünfte (nicht Einnahmen!) aus Land- und Forstwirtschaft kommen nach dieser letzten Veröffentlichung des Statist. Reichsamtes in Baden 30,8 auf jedes Hundert landwirtschaftlicher Betriebe während es im Durchschnitt des ganzen Reiches 28,9 Bezieher von Einkünfte sind. Die Zahl der Bezieher von Einkünfte auf das Hundert der Landwirtschaftsbetriebe ist am höchsten in Bayern mit 46,0, am niedrigsten in Schsen mit 9,0. Baden, zu den sechs Ländern über den Reichsdurchschnitt gehörend, hat mit der Zahl der Bezieher von Einkünfte auf das Hundert Landwirtschaftsbetriebe seinen Platz unter den deutschen Ländern zwischen Hessen mit 34,7 und Thüringen mit 27,3 Bezieher und steht dabei an sechsthchster Stelle der achtzehn deutschen Länder. (Innerhalb Badens erhalten wir für die einzelnen Landeskommissariatsbezirke folgende Verhaltiszahlen: Karlsruhe 21,9, Konstanz 51,9, Freiburg 36,3, Mannheim 22,7 Bezieher von Einkünfte aus Landwirtschaft auf jedes Hundert der Landwirtschaftsbetriebe.)

Auf das Tausend Hektar landwirtschaftlicher Fläche treffen wir in Baden 82,1 Bezieher von Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, dagegen im Deutschen Reich überhaupt 40,2. Hier bewegt sich Baden über dem Reichsdurchschnitt, und zwar mit zwölf anderen Ländern des Reiches und nimmt dabei in der Reihe der Länder den dritthöchsten Platz ein. An der Spitze der Länder finden wir Hamburg mit 116,0 Einknftebezieher auf jedes Tausend Hektar landwirtschaftlicher Fläche, am Ende der Länder begegnen wir Mecklenburg-Strelitz mit 10,7 Bezieher von Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft auf jedes Tausend Hektar landwirtschaftlicher Fläche. Hier sind die nächsten Nach-

baren Badens die Länder Hessen mit 108,1 und Württemberg mit 81,5 Bezieher von Einkünfte. (Bei den einzelnen Landeskommissariatsbezirken Badens schwanken die Verhaltiszahlen zwischen 116,1 in Karlsruhe und 71,4 Bezieher im Bezirk Mannheim. Freiburg hat 81,0, Konstanz hat 73,6 Bezieher landwirtschaftlicher Einkünfte auf das Tausend Hektar Landwirtschaftsfläche.)

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft auf einen Bezieher machen in Baden 990 Mark aus, gegenüber 1390 Mark im Durchschnitt des Deutschen Reiches. Sechs deutsche Länder liegen hier unter dem Reichsdurchschnitt. Zu ihnen gehört auch Baden, das in der Reihe der Länder sich am vierundzweihnten Platz befindet, über Hessen mit 896 Mark, aber unter Bayern mit 1175 Mark Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft auf einen Bezieher. Die größte Summe der landwirtschaftlichen Einkünfte auf einen Bezieher zeigt Bremen mit 2671 Mark, die geringste Summe bietet mit 383 Mark Württemberg. (Von den Landeskommissariatsbezirken Badens zeigt Mannheim die betrachtlichsten Einkünfte auf den einzelnen Bezieher mit 1111 Mark, es folgt Karlsruhe mit 1016 Mark dann Freiburg mit 983 Mark, schließlich Konstanz mit 833 Mark.)

Auf ein Hektar landwirtschaftlicher Fläche kommen in Baden 81,2 Mark Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, im Durchschnitt des Deutschen Reiches 55,5 Mark. Mit dreizehn anderen deutschen Ländern erhebt sich hier Baden über den Reichsdurchschnitt und steht dabei am elften Platz der achtzehn Länder. Von diesen Ländern weit Hamburg mit 279,1 Mark den höchsten Betrag der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft auf ein Hektar landwirtschaftlicher Fläche auf, Württemberg mit 82,2 Mark von den deutschen Ländern den geringsten Betrag. In unmittelbarer Näher von Baden begegnet uns hier Anhalt mit 82,4 und Württemberg mit 73,0 Mark Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft auf jedes Hektar landwirtschaftlicher Fläche. (Unter den Landeskommissariatsbezirken Badens steht diesmal Karlsruhe an der Spitze mit 97,0 Mark, an zweiter Stelle ist Konstanz mit 81,8 Mark an dritter Freiburg mit 79,6, am letzten Platz Mannheim mit 72,1 Mark Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft auf jedes Hektar landwirtschaftlicher Fläche.) — z.

Gasrohrbruch in Breisach.

Fast die ganze Stadt ohne Gas.

— Breisach, 22. Febr. Infolge der starken Kälte plagte eine Gasrohrleitung, deren Gas Donnerstag nacht in das Haus des Eisenhandlers Weil eindrang. Unter Vergiftungserscheinungen wachte die Familie auf und entrannt dadurch dem Vergiftungsstadium. Sie mußte sich jedoch in arzliche Behandlung begeben, die glücklicherweise keine Lebensgefahr feststellte. Auf der Suche nach dem Rohrbruch wurde den ganzen Tag über gearbeitet. Der Gefriergrad des Bodens jedoch verhnderte bis jetzt die Stelle aufzufinden. Infolgedessen ist, da die Leitung abgestellt werden mußte, fast ganz Breisach ohne Gas, was sich gerade bei der herrschenden Kälte besonders empfindlich bemerkbar macht.

Ein Grab muß ausgesprengt werden.

— Laus (A. Bhl), 22. Febr. Hier sollte für eine Verhrbene ein Grab hergerichtet werden; aber der Boden war metertief gefroren, so daß es unmöglich war, diese Arbeit mit dem Spaten durchzuführen. Erst durch Sprengung der Erde konnte geholfen werden.

Brandstiftung?

— Wiesloch, 22. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Heute nacht gegen 12 Uhr brach in der Scheune des früheren Stadthalters Eugen Brenzinger in Unterhof bei Wiesloch plötzlich Feuer aus. Infolge der Kälte waren keine Wasservorräte vorhanden. Es mußte die Wieslocher Feuerwehr angerufen werden. Wenige Minuten darauf traf die Feuerwehr mit dem Auto ein, konnte aber die Scheune nicht mehr retten. Sämtliche Erntevorrate verbrannten. Auch das Wohnhaus stand bereits in Flammen, wurde sehr beschädigt, brannte aber nicht ganz nieder. Es wurde sofort vermutet, daß der Besitzer selbst Feuer angelegt hatte. Der Verdacht richtete sich gegen ihn, weil das Feuer an einer anderen Stelle ausgebrochen war, als er selbst angegeben hatte. Er wurde inzwischen verhaftet und ins Amtsgefangnis eingeliefert.

— Rippenheim, 22. Febr. (Feuer.) In der letzten Nacht brannte hier das mit Futtermitteln gefllte Dekonomiegebude des Landwirts Rudolf Klen samt angebautem Tabakshopf vllstandig nieder. Ein Teil des Viehs erlitt Brandwunden. Eine Kuh mußte infolgedessen notgeschlachtet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Geschädigte ist nur schwach verletzert.

— Brennet, 22. Febr. (Autobrand.) Das Auto des Gastwirts Thoman geriet in Brombach auf einer Geschaftrise in Brand und wurde vllstandig zerstört. Der Führer des Wagens, ein Sohn des Besitzers, erlitt erhebliche Brandwunden an den Armen.

Das Urteil im „Spaka“-Prozess.

— Mannheim, 22. Febr. Das Urteil im Spaka-Prozess lautet wegen Betrugs in Tateinheit mit gewinnfhiger Privatentfndung fünf Monate Untersuchungshaft, gegen Schmitt auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis abjllig 1 Monat Untersuchungshaft. Von der Anklage in den ersten beiden Fällen wurde Schmitt freigesprochen dagegen wurden in der Frage der Wechselretzerei beide Angeklagte für schuldig befunden. Eine Summe der Schäden ist nicht zusammengestellt. Von der Erteilung einer Ehrenstrafe wurde abgesehen. Der Haftbefehl gegen Mann bleibt bestehen.

In dem Prozess war von der Gründung einer sogenannten „Badischen Treuhandgesellschaft in Mannheim“ die Rede. — Die Badische Treuhandgesellschaft A.-G. in Karlsruhe die 1910 in Karlsruhe als älteste Badische Treuhandgesellschaft gegründet wurde und heute als Aktiengesellschaft in Karlsruhe, Freiburg i. Br. und Konstanz Geschäftsstellen unterhält, teilt uns dazu mit, daß sie mit der Firma „Badische Treuhandgesellschaft m. b. H. Mannheim“ nie irgend etwas zu tun gehabt und auch mit den Angeklagten Mann und Schmitt niemals in Verbindung gestanden habe.

— Heidelberg, 22. Febr. (Verurteilung des Oberbürgermeisters.) Oberbürgermeister Dr. Kleinhaus, der im Viktoriahotel vorläufig Wohnung genommen hat, machte am Donnerstag vormittag auf dem Rathaus seinen ersten Besuch. Nachmittags erfolgte seine Verurteilung durch den Landeskommissar in Mannheim.

— Heidelberg, 22. Febr. (Todesfall.) Hier starb heute früh im Alter von 73 Jahren General der Infanterie a. D. Kurt v. Kehler, früherer Kommandeur der 28. Infanterie-Division und im Kriege stellvertretender kommandierender General des 11. Armeekorps Rassel.

— Heidelberg, 22. Febr. (Todesfall.) In einem hiesigen Hotel starb der Konjul von Benezuela, Carl Grubben aus Stockholm, im Alter von 71 Jahren an Herzschlag. Er hatte sich seit 5 Tagen in Heidelberg aufgehalten. Die Leiche wird hier einbalsamiert und soll voraussichtlich nach Schweden übergeführt werden.

— Freilicht, 22. Febr. (Hohes Alter.) Am Sonntag, den 24. d. M., begehrt Frau Katharina Vatter Witwe, im Kreise ihrer zahlreichen Familie, ihren 87. Geburtstag. Frau Vatter, die noch außerordentlich rttig ist, ist die älteste Frau unseres Ortes.

— Offenburg, 22. Febr. (Weinmarkt.) Die Stadt Offenburg hält in diesem Jahre zum 51. male den weit über Badens Grenzen bekannten Weinmarkt ab. Die angebotenen 1928er Weine sind befalls in Baden ausgezeichnet geraten und werden in Fachkreisen hervorragend begutachtet. Der starke Frost wird für das Jahr 1929 manche nachteiligen Wirkungen im Weinbau haben.

Aus den Nachbarländern.

— Ludwigshafen a. Rh., 22. Febr. (Dr. Josef Wirth spricht in Ludwigshafen.) Der ehemalige Reichstanzler Dr. Wirth hat zugelegt, daß er am 17. März in einer großen, öffentlichen Zentrumsversammlung über die „Krise der deutschen Demokratie“ sprechen wird.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Februar 1929.

Einschränkung des Schulunterrichts.

Die Aufrechterhaltung des Betriebes hängt bei wichtigen Industrien, welche zahlreiche Arbeiter beschäftigen, von regelmäßiger Lieferung entsprechender Mengen Rohs ab; beim Fehlen größerer Zufuhren steht an Rohs zurzeit im wesentlichen nur zur Verfügung, was im hiesigen Gaswerk täglich anfällt. Diejenigen städtischen Betriebe, bei welchen dies technisch möglich ist, sind daher auf Verwendung von Kohlen umgestellt worden, an welchen bekanntlich genügende Vorräte vorhanden sind. Die Knappheit an Rohs zwingt zu genauer Einteilung der verfügbaren Menge und hat den Stadtrat veranlaßt, beim Unterrichtsministerium zu beantragen, daß von Beheizung der Turnhallen abgesehen sowie der Unterricht sämtlicher hiesiger Schulen vorläufig auf den Vormittag zusammengefaßt wird.

Bierordtsbad und Friedrichsbad.

Aus Verehrten wird uns geschrieben:

Durch die unter obiger Überschrift in der „Badischen Presse“ erschienenen Ausführungen ist endlich einmal die Abstellung eines Mißstandes gefordert worden, der schon von sehr vielen männlichen Schwimmbadbesuchern empfunden worden ist. Die Damen — früher bei Einteilung der Badezeiten schlecht bedacht — haben vor längerer Zeit unter der Parole „Gleiches Recht für alle“ eine bessere Berücksichtigung erlangt. Das Ergebnis war, wie in dem oben erwähnten Artikel geschildert, eine ganz offensichtliche Bevorzugung des schönen Geschlechts. Wenn daher jetzt gewünscht wird, daß auch den männlichen Badegästen das Friedrichsbad an einigen Wochentagen — möglichst in den Abendstunden ab 6 Uhr — zur Verfügung stehen soll, so kann darin gewiß kein unbilliges Verlangen gesehen werden. Die Zahl der Erwerbstätigen, an bestimmte Zeiten Gebundenen ist doch bei den Männern weit größer als bei den Frauen, die tagsüber ausreichend Badegelegenheit in dem, wie man hört, oft ziemlich leeren Friedrichsbad haben. Mit der erbetenen Veränderung könnte zweifellos auch der Andrang im Bierordtsbad in den Abendstunden mit dem oft wenig schönen Kampf um die Kabinen vermindert werden.

Also, bitte, eine neue gerechte Einteilung.

Schonzeit für Flugwild. Der Herr Minister des Innern hat unterm 21. ds. Mts. eine Bekanntmachung erlassen, durch die angeordnet wird, daß zur Erhaltung des durch den starken Frost schwer gefährdeten Flugwildes auf Grund des § 26 Abs. 3 des Jagdgesetzes vom 28. Mai 1927 die Schonzeit für Enten, Schnepfen und das andere Sumpfs- und Wassergeflügel sofort beginnt.

Karlsruhe als Kongreßstadt. Aus Anlaß der Generalversammlung der Landesgewerkschaft für Süddeutschland u. G. findet in Karlsruhe eine größere genossenschaftliche Tagung statt, wozu 250 bis 300 Vertreter von Genossenschaftsbanken aus allen Teilen des badischen Landes und des Mittelrheins sich einfinden werden. Am Samstag, den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr, hält die Landesgewerkschaft für Süddeutschland u. G. ihre Generalversammlung ab, an welche sich am Abend ein Vortrag und ein gemeinsames Beisammeln der Genossenschaftsvertreter anschließen. Zu dieser Veranstaltung sind die badische Staatsregierung, sowie Führer des politischen und wirtschaftlichen Lebens eingeladen. Eine am Sonntag Vormittag, den 24. d. M. stattfindende Vorstandskonferenz wird wiederum die Leiter der Genossenschaftsbanken zur Besprechung von Tagesfragen vereinigen.

Der Ehrenobermeister der Karlsruher Bäder-Innung. Herr Theodor Gartner, begehrt heute Samstag seinen 60. Geburtstag. Herr Gartner, der mehrere Jahre dem Karlsruher Stadtrat angehörte und eine bekannte Persönlichkeit unserer Stadt ist, hatte im Jügel eine Bäderleiter inne, die er zu hoher Höhe brachte. Seine Tätigkeit als Obermeister der Karlsruher Bäder-Innung während der Kriegszeit war nicht nur für den Berufsstand, sondern auch für die Allgemeinheit von größter Bedeutung. Herr Gartner war in jener Zeit der praktische Berater der Behörden bei Durchführung der Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung. In seinem Berufsstand selbst befehligte er auch das Amt des Vorstehenden der Meister- und Gesellenprüfungskommission, wie ihm überhaupt die Pflege des Nachwuchses sehr am Herzen lag. So war er auch Gründer der Fachvereinigung Karlsruher Bädermeisterköpfe. An seinem Jubeltage nimmt die Karlsruher Bäder-Innung wie auch deren Gefangenverein gerne Anlaß, ihrem bewährten Führer herzlich zu danken. Möge es Herrn Gartner beschiden sein, noch eine lange Reihe von Jahren in bester Gesundheit seine bewährte Kraft dem Berufsstand zu widmen.

Evang.-lutherische Gemeinde. Wegen der anhaltenden Kälte werden die Gottesdienste am Sonntag vormittags 10 Uhr, sowie die Passionsandachten am Donnerstag, abends 8 Uhr, bis auf weiteres im Gemeindepark, Bismarckstraße 1, stattfinden.

Wahlprüfung von Feuerwehrgenossen und mutwillige Alarmierung der Feuerwehr. Die Täter, die die Glascheiben an den öffentlichen Feuerwehrgenossen, Durlacher Allee 33, und Winterstraße 52, in der Nacht des 5. Juli, beziehungsweise des 19. Juli v. J., mutwillig zertrümmert haben, sind vom Amtsgericht zu erheblichen Geldstrafen (beziehungsweise Gefängnis) verurteilt worden. Zudem haben sie die Kosten für die Instandsetzung der Feuerwehrgenossen zu bezahlen. Für die Ermittlung der Urheber sind vom Stadtrat Beschlagnahmen bewilligt worden. — Gegen einen Schuhmacher, der am 10. Februar d. J. den Feuerwehrgenossen, Rintheimer Straße 1, eingeschlagen und die Feuerwehr alarmiert hat, wurde bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs gestellt.

Goldene Hochzeit. Den Architekten Eduard Erzleben, Eheleuten, und den Subdirektor a. D. Johann Feistenberger, Eheleuten hier, wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht.

Förderung des Wohnungsbaues 1929. Für die Herstellung von 92 Wohnungen in 14 Wohngebäuden hat der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 27.000 RM, sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 909.400 RM bewilligt. Außerdem wurden zur Feststellung des Schwemmannschlusses von vier Wohngebäuden Darlehen von zusammen 3580 RM zugelagt.

Ausbau der Rintheimer Straße. Im Zusammenhang mit den im Gang befindlichen Arbeiten für die Straßenbahn nach Rintheim soll auch das Stück der Rintheimer Straße zwischen Mannheim-er Straße und dem derzeitigen Ortseingang von Rintheim in der endgültigen Breite hergestellt werden, sofern das dazu erforderliche Gelände von den Grundeigentümern zu den üblichen Bedingungen abgetreten oder verpachtet wird.

Feststellung der Baufluchten zwischen Alß und Pfalzstraße. Der beim Bezirksamt zur Feststellung beantragte Baufluchtenplan für das Gebiet zwischen Alß und Pfalzstraße wird abgeändert, um den Einsparungen von zwei beteiligten Grundeigentümern Rechnung zu tragen.

Baufluchten im Gebiete des Stifflinger Tors. Die Baufluchten für den Platz auf der Westseite des Konzerthauses werden abgeändert, um einen stärkeren Eingriff in Privatbesitz zu vermeiden.

Parkplatz für Dauerlinggärten. Der Parkplatz für die östlich vom Ruppurrer Schloßchen zu errichtenden Dauerlinggärten wird auf jährlich 24 RM, einschließlich des Wasserabzuges festgelegt.

Hausbesitz und Einkommensteuererklärung.

In der Zeit vom 11. bis 28. Februar 1929 haben Einkommensteuererklärungen abzugeben:

1. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Steuerabchnitt 1928 den Betrag von 8000 RM überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grund des Abchlusses ihrer Bücher zu vermitteln ist;
3. andere Steuerpflichtige nur, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

Beim Hausbesitz gilt als steuerpflichtiges Einkommen der Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben. Steuerabchnitt ist im allgemeinen das Kalenderjahr 1928; nur in den Fällen, in denen ein Steuerpflichtiger neben dem Einkommen aus Hausbesitz noch Einkünfte aus einem Landwirtschafts- oder Gewerbebetrieb hat, ist auch für das Einkommen aus Hausbesitz der Steuerabchnitt maßgebend, der für die Einkünfte aus dem Landwirtschafts- oder Gewerbebetrieb gilt (d. h. das Wirtschaftsjahr). Zu den Einnahmen aus Hausbesitz gehören alle auf Grund der Mietverhältnisse dem Hauseigentümer zufließenden Einkünfte. Hinzuzurechnen ist der Mietwert der Wohn- und Geschäftsräume des Hausbesitzers im eigenen Hause. Die Einnahmen stellen als innerhalb des Steuerabchnitts bezogen, wenn sie in ihm fällig geworden oder, ohne fällig zu sein, ihm tatsächlich zugeflossen sind; rückständige Mieten, deren Eingang zweifelhaft geworden ist, brauchen erst in dem Steuerabchnitt berücksichtigt zu werden, in dem sie tatsächlich eingebracht werden. Bemerkenswert ist, daß die geleistete Miete im ganzen Kalenderjahr 1928 für unter Zwangswirtschaft stehende Wohnungen 120 Prozent und für zwangswirtschaftliche Geschäftsräume 134 Prozent der Friedensmiete betrug.

An diesen Einnahmen, deren Feststellung in der Regel keinen besonderen Schwierigkeiten begegnet wird, sind in Abzug zu bringen die sogenannten Werbungskosten, d. h. alle Aufwendungen, die der Hauseigentümer im Kalenderjahr 1928 zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einkünfte gemacht hat. Als solche kommen hauptsächlich in Betracht:

- a) Die eigentlichen Steuern (staatliche Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gemeindeförderung und Kreissteuer vom Gebäudevermögen, jedoch nicht die Reichsvermögenssteuer und die Kirchensteuer). In Karlsruhe betragen diese Steuern für 1928, falls die Gebäudesteuer in voller Höhe mit 18 Pfa. monatlich zu zahlen war, rund 3,08 Prozent des Fortkriegssteuerwerts;
- b) die Gebäudeversicherungsumlage (mit 14 Pfa. von 100 RM Versicherungsbeitrag);
- c) die Instandhaltungskosten und Instandsetzungskosten. Hierunter fallen im großen und ganzen alle laufenden, auch umfangreicheren Kosten für die Reparaturen, die regelmäßig in kleineren oder größeren Zwischenräumen wiederkehren; Kosten für Renovierungen und Verbesserungen des Hauses (Einrichtung der elektrischen Lichtleitung, Schwemmannschlus und dergl.) dürfen nicht abgezogen werden;
- d) die sogenannte Absehung für Abnutzung des Gebäudes. Als solche können im allgemeinen 4 Prozent, in besonderen Fällen, z. B. für die durch gewerbliche Benutzung statt in Mitleidenschaft gezogene Gebäude, auch bis zu 14 oder 2 Prozent des Friedensbrandoberwertes abgezogen werden — je nach der voraussichtlichen Lebensdauer der Gebäude — eingerechnet werden;
- e) alle sonstigen Werbungskosten. Hierzu zählen vor allem die Kosten für Tiefbauarbeiten (in Karlsruhe 11 Pfa. von 100 RM Fortkriegssteuerwert), das Wassergeld (in Karlsruhe 18 Pfa. von 100 RM Fortkriegssteuerwert), die Hauspflicht- und Wassergebühren; Tumultschaden- und Schaufensterversicherung, die Ausgaben für die Treppenbeleuchtung, Grubenentleerung, Desinfektion und Kontrolle der Abortgrube, Kamin- und Sanitärreinigungen, Angehörigerentlohnung und dergl.; ferner die Verwaltungskosten, soweit

es sich nicht um die eigene Verwaltungstätigkeit des Hauseigentümers handelt (Löhne und Unkosten für den Hausmeister, den Hausverwalter, die Bedienung für die Zentralheizung, Baranslagen für Schreibmaterialien, Hausverwaltungs- und Werkbücher; weiterhin die Ausgaben für Prozesse beim Miteinigungsamt oder bei den Gerichten, die die Erlangung und Sicherung des Mietzinses zum Ziele haben, mit Räumungslagen oder mit Forderungen von Handwerkern für Instandhaltungsarbeiten und dergl. zusammenhängend); f) die Zinsen für die auf dem Gebäude lastenden Hypotheken und dergl. Hierher gehören insbesondere die Zinsen für aufgemerkte Hypotheken und für neue Reichsmarkschuldverhältnisse. Nicht abzugsfähig sind solche fortlaufende Leistungen, die der Hauseigentümer zur allmählichen Tilgung des aufgenommenen bezw. aufgewerteten Schuldkapitals verwendet, also die Tilgungsbeträge. Dagegen können abgezogen werden die unter der Bezeichnung einer Provision und als Gebührensbeitrag aufgewendeten Beträge. Für die an der Stadtwirtschaft aufgenommenen Bau-, Instandsetzungs- und Schwemmannschlusdarlehen dürfen also die im Jahr 1928 gezahlten Zinsen, nicht aber die Tilgungsbeträge in Abzug gebracht werden.

Das Finanzamt ist nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes grundsätzlich berechtigt, vom Steuerpflichtigen den Einzelnachweis der vordienend aufgeführten Werbungskosten zu verlangen. Zur Vereinfachung des Veranlagungsverfahrens hat sich jedoch das Landesfinanzamt Karlsruhe damit einverstanden erklärt, daß bei den unter Zwangswirtschaft stehenden reinen Wohnhäusern und Wohnhäusern mit kleinen gewerblichen Räumen für die unter a — e aufgeführten Werbungskosten ein Pauschalsatz in Höhe von 8100 Mark und der im Kalenderjahr 1928 zugeflossenen Mieteinnahmen (einschl. des Mietwertes der Wohnung und des Geschäftsräumens des Hauseigentümers im eigenen Hause) als Werbungskosten abgezogen werden; außerdem dürfen noch die unter f bezeichneten Schuldzinsen, die aber in allen Fällen auf Seite 4 der Steuererklärung einzeln aufzuführen sind, in Abzug gebracht werden. Dem hier nach verbleibenden Rest sind etwaige Ermäßigungen der Gebäudesteuer auf Grund des § 8a Abs. 1 Ziffer 1 und 3 des Gebäudesteuergesetzes (weil das Gebäude unbelastet oder höchstens bis zu 50 Prozent des Friedenswertes belastet war oder weil eine Aufwertungshypothek auf mehr als 25 v. H. ihres Goldmarkwertes aufgewertet ist) zuzuzugelen. — Dem steuerpflichtigen Hauseigentümer bleibt es unbenommen, tatsächlich höhere, über den genannten Pauschalsatz hinausgehende Werbungskosten im Falle des Einzelnachweises in Abzug zu bringen. Für nicht unter Zwangswirtschaft stehende Wohnhäuser sowie Gebäude, in denen sich mehrere Wohnungen (in Karlsruhe Wohnungen mit einer Friedensmiete von 2000 M und höher) oder mehrere Geschäftsräume (in Karlsruhe solche mit einer Friedensmiete von 1300 M und höher) befinden, gilt jedoch die Pauschalierung der Werbungskosten nicht. Für diese Gebäude sind die Werbungskosten einzeln aufzuführen.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Einnahmen und den Werbungskosten gibt die steuerpflichtigen Einkünfte aus Vermietungen.

Zum Schluß ist noch darauf hinzuweisen, daß Zinsen für solche Schulden, die nicht auf dem Hause ruhen, ebenfalls abzugsfähig sind; sie werden aber nicht an den Einkünften aus Vermietung, sondern vom Gesamteinkommen (auf Seite 3 der Steuererklärung, unter Ziffer I) abgezogen. Außerdem können Beträge für bestimmte Sonderleistungen, die auf Seite 3 der Steuererklärung (unter Ziffer II) genau verzeichnet sind, abgezogen werden. Unter die Sonderleistungen fallen auf sämtliche Kirchensteuern (einschl. der für das Einkommen, für das Gewerbe oder das Haus zu zahlen sind). Wird von Steuerpflichtigen ein Abzug für Sonderleistungen nicht verlangt, so legt das Finanzamt als Abgeltung hierfür von Amts wegen 240 RM an den Einnahmen ab.

Badische Hochschule für Musik.

Nachdem der Karlsruher Bürgerausschuß seine Zustimmung zum Ankauf des Büchlings Palais gegeben hat, scheidet die Badische Hochschule für Musik in der nächsten Zeit in einen Komplex von Gebäuden über, welche durch ihre Innenausstattung geeignet sein werden, den Studierenden der Hochschule einen weitestgehend günstigen Aufenthalt wie bisher zu bieten. Mit dem Beginn des Sommersemesters werden auch alle die zahlreichen Neuerichtungen in Erscheinung treten, welche die junge Badische Hochschule gleich von vornherein auf das Niveau der ersten Musiklehreranstalten des Reiches heben werden. In erster Linie ist hier das eben erwähnte Seminar für Höhere Musiklehrer zu nennen, das nach einem von der Regierung genehmigten Lehrplan auf die durch die Verordnung des Herrn Ministers des Kultus und Unterrichts neu geregelte Staatliche Musiklehrer-Prüfung in zweijährigen Kursen vorbereitet wird. Außer Direktor Franz Philipp, welcher das Musiktheoretische Seminar persönlich leiten wird, und den ersten Lehrern der Badischen Hochschule werden die Herren Oberregierungsrat Zureich, Professor Dr. Angerer und Schriftsteller Berl über die das praktische und theoretische Studium der Musik ergänzenden pädagogischen und wissenschaftlichen Lehrfächer, wie Musik-erziehung, insbesondere Gesangspädagogik und Methodik, wissenschaftliche Erziehungslehre, Musik, Vokalismus und Musikphilosophie Vorlesungen abhalten, welche natürlich auch den übrigen Hochschulstudierenden zugänglich sein werden.

Da es für die Badische Hochschule für Musik neben der unmittelbaren praktischen und theoretischen Erziehung der Studierenden vornehmlich Aufgabe ist, für die öffentliche und private Musikpflege des Landes vorbildlich zu wirken, wurden neben den zahlreichen Chor-, Orchester- und Kammermusikklassen des Instituts einige Musikervereinigungen geschaffen, welche für den inneren Betrieb der Hochschule als wertvollste Erziehungsmittel zu betrachten sind, da es doch in der Hauptsache darauf ankommt, den künftigen Musiklehrern, ausübenden Instrumentalisten und Sängern gute Musik, vor allem Ensemble-Musik in mustergetreuer Interpretation vorzuführen.

Unter der persönlichen Leitung des Direktors steht der vor kurzem ins Leben gerufene Badische Kammerchor, der eine längst gefühlte Lücke auf dem so unendlich reichen Gebiet des a cappella-Gesanges auszufüllen berufen ist, während die auf dem Hochschulchor aufgebaute Karlsruher Chor-Vereinigung in der Hauptsache die Aufführung der für großen Chor gedachten Passionen, Oratorien, Messen und Kantaten usw. unter Anführung des Landesballett-Orchesters übernimmt. Als Instrumental-Vereinigung von besonderer Bedeutung für die Hochschule und das öffentliche Musikleben ist das Badische Kammerorchester zu erwähnen, das durch sein vornehmliches Musizieren und durch seine wertvollen Programme jetzt schon ein hohes Ansehen genießt.

Aus dem Gehörten geht hervor, daß wir nun innerhalb der Landesgrenzen eine Musiklehrer-Anstalt von hohem Rang haben, dessen vorzügliches Lehrkollegium unter Leitung von Direktor Franz Philipp die Gewähr für einen begabten und lebendigen Unterricht bietet. Die Verwaltung der Hochschule erteilt bereitwilligst Auskunft auf alle Anfragen und stellt den Interessenten gerne Sprechstunden, Lehrpläne, Lehrerverzeichnis und sonstige Prospekte zur Verfügung.

Colosseum-Theater. Wie uns die Direktion mitteilt, findet die letzte Vorstellung der Komischen Oper, Berlin, mit der erfolgreichsten Revue „Die Welt ohne Schleiher“ am 28. Februar statt. Nach 24-tägiger Abwesenheit treten am 1. März ds. J. zwei liebe, alte Bekannte, die beiden Kölner Kanonen, Carl Schmitz und Josef Beckweiler mit ihrer neuen, erstklassigen Gesellschaft wieder hier ein. In den größten Städten Deutschlands hat diese lustige Gesellschaft große Erfolge erzielt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Instrumentalverein gibt am Dienstag, den 26. Februar 1929, 8 Uhr, seinen 2. Konzertabend unter Mitwirkung des Herrn Konserthemers Oskar und der Konserthamerinnen Elise Pauls. In rein klassischem Stil gehalten, will dieses Konzert die besten Werke, die für Vielhörnerorchester besonders geeignet sind, vorführen. Was — Mozart haben bedeutet in der Zusammenstellung eine instrumentelle Entwicklungsschritte. Der vorale Teil ist durch eine Klarinette aus der Violoncellopartie und des 1884 von Brahms für eine Klarinette und Violine und Klavier komponierte geistliche Klavierstück vertreten, dessen Text von Heibel eine alte Melodie: „Johel, Heber, Johel mein“, Brahm nach seiner besonderen Art unterlegt. Damit aus Instrumentalisten das Konzert beleben können, werden in den Musikalienhandlungen Tafel und Mäpfer, sowie an der Abendkasse Karten abgeben. (Mäpfer siehe Anzeigenteil.)

Karlsruher Filmklub.

Badische Lichtspiele. In Abänderung des gestern bekannt gegebenen Spielplans gelangt von heute (Samstag) ab der Film „Die Abenteuer des Prinzen Armand“ zur Erstaufführung, ein Scherenschnittfilm der bekannten Künstlerin Lotte Reiniger in 5 Akten. Es ist eine Meisterleistung von Märchen aus 1001 Nacht. Man sieht den orientalisch sonderbar ein Wunderwerk schaffen und es dem Kalifen an seinem Geburtstag vorführen. Als Preis verlangt der Zauberer die Karlsruher Dinarlode. Ihr Bruder, Prinz Armand, schlüß sich ins Mittel, er wird aber vom Zauberer auf's Fernst kommissioniert, das mit ihm durch die Hilfe davonlaufen. Und nun beginnt in reuoluer Rolle die tiefen Abenteuer des Prinzen. bis es ihm endlich gelangt, die ebenfalls verzauberte Prinzessin zu befreien. Das Bildwerk ist künstlerisch wertvoll und der Zuschauer wird in eine ideale Ebbäre gerückt, weil seine Phantasie durch immer wieder neue Einfälle angetrieben und durch die lebendigen Bilder erregt wird. Im Vorprogramm laufen neben der üblichen Wochenkino einige Filme wie „Der Mensch in Gefahr“ und andere, die der jetzt beginnenden Reichsunfallversicherungswoche (Ruwo.) Rechnung tragen.

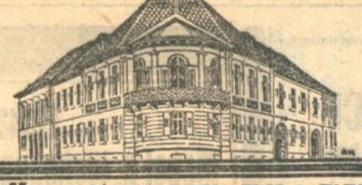
An den Atlantik-Klassikern läuft mit dem Erfolg noch bis einschließlich Montag der große Schalkesfilm „Der Tanz der Marionetten“ mit Leo Mara, Harry Böhm, Fred. E. Kersch, Kurt Herron, Alois Krüger, Robert usw. Ein Mittelpunkt von Glück und Pöbe, der zur Weltlichkeit wurde, in 9 Akten der Liebe und des Hoffens. Leo Mara schließt Rolle seit „An der schönen blauen Donau“. Daneben steht man noch Pat und Patagon, die beiden Unzerrennlichen in einem fiktionalen Großfilm voll unraunauer Einfälle und Situationen „Pat und Patagon auf dem Vulkan“. Sieben lustige Akte von Bomben und anderen dem neuen Spezial-Kino-Musikprogramm „Einemator“, der neben einer künstlerisch einwandfreien Musik auch die Anschaulichkeit bietet, daß es keine Musiksaunen mehr gibt. Da die beiden Filme auch für Jugendliche angeschlossen sind, findet am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, eine große Familien-Vorstellung mit ungefürttem Programm statt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 21. Februar: Elisabeth Kutterer, ledig, 21 Jahre alt, Zimmermädchen; Kurt Wehrle, 10 Tage alt, Vater: Hermann Wehrle, Betriebsingenieur; Friedrich Klemann, 66 Jahre alt, Zierbildhauer; Marie Jung, 62 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Jung, Finanzinspektor a. D.; Stephanie Aktus, 81 Jahre alt, Witwe von Josef Watus, Schreiner. — 22. Februar: Sofie Wittmann, 73 Jahre alt, Ehefrau von Karl Wittmann, Köcher; Ottilie Rupp, ledig, 19 Jahre alt, ohne Beruf; Rosa Sörrie, 78 Jahre alt, Ehefrau von Johann Georg Sörrie, Stenograf; Anna Katharina Scholer, 76 Jahre alt, Witwe von Friedrich Scholer, Wirt; Gertrude Ertel, 85 Jahre alt, Witwe von Christian Ertel, Schreiner; Karl Heinz Soba, 26 Stunden alt, Vater: Hermann Soba, Straßenbahnführer.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohlen-Handlung
Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz) 22585 Fernsprecher 6275

Badisches Landes-Theater
 Samstag, 23. Februar.
 A. 17. D. Gem.
 2. D. (1. und 2. Hälfte)
Leinen aus Irland
 von Komare.
 Regie: v. d. Trend.
 Mitwirkende:
 Hermann, Genet, Wil-
 helm, Gerstlitz, Brand,
 Gemmeke,
 Geyer, Söder,
 Schöb, Fuchs, Feinath,
 Heide, Kuhn, Weh-
 Müller, Brüder,
 Scher, Schulte,
 Scher, v. d. Trend,
 Scher.



KÜNSTLERHAUS-RESTAURANT
KARLSRUHE
FRANZ POHL
 Jeden Mittwoch und Samstag
Gesellschafts-Abend
 Anfang 9 Uhr. Eintritt frei.

A. H. Waffening Festkommers

HEUTE 20 UHR FESTHALLE

Evangel. Matthäusische Kirchengemeinde i. V.
Zum Gedächtnis der Gefallenen!
 Samstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr
Orgel-Konzert
 Unter freundl. Mitwirkung von Herrn
 Walter Köttemann; Orgel: Frau Maria
 Vais; Alt.
 Vorprogramm-Folge:
 1. Präludium u. Fuge c-moll J. S. Bach
 2. Chorale: Die bittere Leidenszeit beginnt.
 3. Chorale: Ich wandte mich und sah an alle, die in Leiden sind.
 4. Chorale: Ich wandte mich und sah an alle, die in Leiden sind.
 5. Chorale: Ich wandte mich und sah an alle, die in Leiden sind.
 6. Chorale: Ich wandte mich und sah an alle, die in Leiden sind.
 7. Chorale: Ich wandte mich und sah an alle, die in Leiden sind.
 8. Chorale: Ich wandte mich und sah an alle, die in Leiden sind.
 9. Chorale: Ich wandte mich und sah an alle, die in Leiden sind.
 10. Chorale: Ich wandte mich und sah an alle, die in Leiden sind.

Gloria-Palast
Palast-Lichtspiele
KARLSRUHE
Sonntag, den 24. Februar:
 Anfang 11.15 Uhr Anfang 11.15 Uhr
 Einlaß 10.30 Uhr u. Ende 1 Uhr - Einlaß 10.30 Uhr u. Ende 1 Uhr
 Nur zwei Vorstellungen des an Größartigkeit
 unübertrefflichen Ufa-Kulturfilms
DIE ALPEN
 Das Paradies Europas.
 Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk und seinen Bergen
 in 4 Akten und einem Vorspiel über Sage und
 Geschichte mit besonderer Musikbearbeitung für den
 Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters
 Darsteller des Vorspiels:
 Ekkehard / Ch. W. Kaiser / Der Abt - W. Kaiser
 Hehl / Herzogin Hadwig - Dora Bergner / Praxedis
 Marie Parker / Zwingli - Otto Gebühr / Reding
 Hermann Leffler / Arnold Winkelried - O. Kron-
 burger / Bearbeitung: Dr. Walter Zürn.
 (Allein. Aufführungsrecht für ganz Deutschland;
 Deutsche Heimat-Filme Bad Schwartau-Lübeck)

Pianos im
 Pianolager Scheller
 Rudolfstr. 1111, kein
 Lad. Teils bill. Pr.
Viola (Bratfische)
 mit Zubehör, preisw.
 abgegeben, Angeb. unt.
 33467 an Bad. Presse.
Radio-Bastler
Achtung!
 Einmal, staunenswer-
 tig, ein großer Bo-
 den-fabrikierter Ein-
 stellter wie (4112)
Röhren,
Transformatoren,
Spulen etc.
 neue moderne Erzeug-
 nisse, wegen Zufande
 weit unter Preis
 abgegeben. Garantie,
 Rücknahme, falls
 nicht einwandfrei. An-
 freifragen werden am
 Abends 11 Uhr unter
 Nr. 4112 an die Bad.
 Presse abgeben.

Colloleum
 Täglich 8 Uhr
 Sonntag 4 und
 8 Uhr
**Die Welt ohne
 Schiefer**
 Preisgekürzte
 Franzosenheiten
CABARET
 Täglich 8 Uhr
 Vera Höhner
 Hans Strasser
 Hans Länger
 Juri Kietzmann
 Lele Papillon
 Gschw. v. Strasser
 Maria Pelikan

Schrempf-Gaststätten
 (Saal III)
 Jeden Samstag und Sonntag
Fidele Jazzmusik
 Eintritt frei 4081

WINGS Frei-Flug-Scheine
 Es erhielten von unseren Besuchern
 am Donnerstag, den 21. Februar
 1. Frau Grasper, Karlsruhe, Philippstraße 26
 2. Frau Etelka Kaiser, Durlach, Goethestr. 11
 Die Direktion der **RESIDENZ-Lichtspiele**

Instrumental-Verein
Gesellschaft Eintracht / Karlsruhe.
 Dienstag, den 26. Februar 1929,
 abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal
II. Konzert des Instrumentalvereins
 Solisten: Fräulein Köpplerin Hilde
 Paulus, Herr Herr Konrad Künster
 Hans Oehsenkiel vom Badischen
 Landestheater. (4094)
 Leitung: Musikdirektor Th. Manz.
 Brandenburgisch. Konzert Nr. IV. Bach
 Arie aus der Matthäuspassion. Mozart
 Violinkonzert D-dur. Haydn
 Sinfonie Nr. XII.
 Eintrittskarten in den Musikalien-
 handlungen F. Tafel, Kaiserstraße 88a,
 F. Müller, Kaiserstraße 124a und an
 der Abendkasse für Mitglieder 50 Pfg.
 für Nichtmitglieder 2.- u. 1.- RM.

ATLANTIK-Lichtspiele
 Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor), Tel. 5049
 Nur noch 3 Tage!
 Samstag, Sonntag und Montag
 Unser jamoses
 Doppelschlager-
 Programm
Heul' tanzt Mariett'
 Der Schlager, den alle Welt singt,
 Der Film, den jeder sehen will.
 9 Akte voll Laune u. Frohsinn mit
 Lya Mara, Harry Halm, Kurt
 Gerron, Ralph Arthur Roberts usw.
Pat u. Patachon
 auf dem Puivertab
 7 lustige Akte von Bomben und
 anderen Knall-Effekten.
 PAT u. PATACHON, die beiden
 Urkosmischen in tausend köst-
 lichen Situationen. 4126
 Lachen ohne Ende.

Im Berner Oberland
 Meiringen - Die Aare-Schlucht - Interlaken - Wetterhorn
Jungfrau - Mönch - Eiger
 4106 m u. d. M. 4105 m u. d. M. 3975 m u. d. M.
Die Jungfrauabahn Grindelwald, Scheidegg, Eiggen-
 glotcher, Eismeer, Lauterbrun-
 nen, Jungfraujoch 3497 m u. d. M. - Die höchste
 Bahnstation Europas.
Aletschhorn 4123 m u. d. M. Großer Aletschglot-
 scher, Rhonegletscher, Grimsel-Ho-
 spiz, Furka-Paß, Finsteraarhorn 3275 m u. d. M.,
 höchster Berg der Berner Alpen.
Der St. Gotthard Oberalpstraße Andermatt. Die St. Gotthard-
 hard-Bahn, Mürrenalpsee u. Gemson
Zermatter Eispiesen Das Matterhorn, 4405 m u. d. M.,
 1.50 RM. - Der Monte-Rosa, 4638 m u. d. M. höchster
 Berg der Schweiz, Weißhorn, Breithorn.
Die Rhodische und Albula-Bahn die „Via mala“
 mit der alten Spigenpost. Arosa, Davos.
Die Lötschberg-Simplon-Bahn Das Saaser-Tal im
 Kanton Wallis, Simplon-
 Hospiz, 2010 m u. d. M. Der Simplon, 3768 m.
 Die Gornerrathbahn.

Reifekamera
 13x18, mit 3 Spolien,
 Stoff u. Einlaß, bill. z.
 berf. Knobloch, Marie
 Wierandstr. 17, 3. St.
 33467 an Bad. Presse.
Schreibmaschinen
 v. 30 A an m. Garant.
 A. Reiter, Waldstr. 66,
 Schreibr. Rep. Berf. (3709)
Schreibmaschine!
 St. Adler, neueste Mo-
 dell, mit vierfach. Zu-
 satz, fabrikat. i. 175
 u. 176. Stoffer, 33. St.
 u. 34769 an Bad. Pr.

ROLAND
 Zu vermieten
Vermietung
 Data 600 am
**Fabrikations-
 Lager- und
 Kellerräume**
 in bester Lage, per
 Tag, Monat, per Jahr
 zu vermieten. Räume
 sind in jeder Rich-
 tung, Küche, Bad,
 an die Bad. Pr.
Zimmer
 10. a. Karlestr.
 11. a. eine kleine
Zim.-Wohnung
 mit reichl. Zubehör u.
 an die Bad. Pr.
Zimmer
 10. a. Karlestr.
 11. a. eine kleine
Zim.-Wohnung
 mit reichl. Zubehör u.
 an die Bad. Pr.

Manege
 der Zirkus-Großfilm
 auf den Sie warten!

Café Odeon
 Samstag, den 23. Februar:
Familien-Abend
 mit ausgewähltem
 Sender-Programm
 des Kapellmeisters
Arthur Groeschler
Grosse Jazz-Revue!
 Täglich nachmittags und abends:
 Gastspiel des Vortragskünstlers:
BENNO HALLER

Möbl. Zimmer
 an fol. bef. St. auf 1.
 März a. um. 3.5.7715
Zimmer
 gut möbl., sep., el. Z.
 auf 1. März zu verm.
 Kaiserstr. 5, 4. St. r.
 (36687)
Zim. u. möbl. Zim.
 2 Zimm., el. Z., voll
 Klavier u. Schränke,
 Preisstr. 208, IV., r.
 (36650)

Hotel Rotes Haus
 Heute Samstag
TANZ-ABEND
 Sonntag: Konzert

Kapitalien
 Baugelder für
 Kleinwohnungsbau,
 Hypotheken,
 Industrie-Geld u.
 Kommunalanleihe u.
 Anleihen durch
KINDERMANN,
 Durlach, Schillerstr. 26

Café-Restaurant
Grüner Baum
 Heute TANZ
 mit Verlängerung. 4128

Zu verkaufen
Biedermeter-
 Zimmer:
 Schreibtisch, Bil-
 derschrank, Sofa,
 rund, Tisch und
 Sessel, ferner 4
 Barock-Sessel u.
 Sofa mit Seiden-
 bezug, einig. Kom-
 mod., kleine Vor-
 zeugen, große
 Daria-Brünnen u.
 a. im Auftrag sehr
 billig zu verkaufen.
 Galerie Weiss,
 Kaiserstraße 187,
 (4024)

Große Räume
 für Fabrikbetrieb oder Buchdruckerei geeignet,
 nebst drei Büroräumen, Speicher und Lager-
 raum sind sofort in guter Lage in Stadt
 Kehl a. Rh. zu vermieten. Die Arbeits-
 räume ineinandergehend, sind 31 m lang,
 5 m breit und 3 m hoch. Zu erfragen unter
 G. Sp. 39788a in der Bad. Presse.

Neues
Schlafzimmer
 komp. 245,- abzur.
Möbel-Baum
 Erbprinzenstr. 30

Pat u. Patachon
 auf dem Puivertab
 7 lustige Akte von Bomben und
 anderen Knall-Effekten.
 PAT u. PATACHON, die beiden
 Urkosmischen in tausend köst-
 lichen Situationen. 4126
 Lachen ohne Ende.

ALRAUNE
 Der große
 Sittenfilm n.
 d. Roman v. H. H. Ever-
 v. Reich als künstlerisch anerkannt

Darmstädter Hof
 Erbaut 1752 * Kreuzstraße 2
Gemütl. Wein- u. Bierlokal
 Mittagessen in bester Zubereitung
 von 1.- Mk an
 Vorzügl. Weine direkt vom Winzer
 Schrempf-Bock-Bier 3926

Druck-Arbeiten
 werden reich u. preiswert angefertigt in der
 Druckerei Deth. Thiergarten (Bad. Presse).

Das Engadin
 Das schönste Hochtal Europas.
Piz-Bernina 4054 m u. d. M. **Piz-Pallu** 3912 m u. d. M. **Piz-Rosegg** 3942 m u. d. M.
Diavolezza-Mitte 3600 m u. d. M. **Tschirza-Mitte**
 Tätigkeit der riesigen Schneeschilder bei
 2 Meter Neuschnee und Lawinenbrüchen.
 Der Rosegg- und Morteratsch-Gletscher.
Wintersport in St. Moritz
 Das große Derby auf dem St. Moritzer See -
 Sprungkonkurrenz - Bobfahren - Eislauf. Cresta-
 Run. - Ski-Joring-Samaden. - Pontresina - Benina-
 Paß 2280 m in sausender Skifahrt hinab ins Tal.
Preise der Plätze:
 Gloria-Palast: Loge 3.50, Balkon I 3.-, Balkon II
 2.50, Sperrsitz 2.-, Parterre 1.50 RM.
 Palast-Lichtspiele: Fremdenloge 3.50, Balkonloge 3.-,
 Sperrsitz 2.50, Balkon 2.-, 1. Platz 2.-, 2. Platz
 1.50 RM. Vorverkauf ab 18. Febr. Musikhaus
 Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße.
 Jugendliche haben Zutritt! 8575

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
 Samstag, den 23. bis Mittwoch, den 27. Februar,
 jeweils 20.15 Uhr. Samstag u. Mittwoch auch 16 Uhr,
 Sonntag 16 und 20.15 Uhr
 In Abänderung des Spielplans.
Erstaufführung
Die Abenteuer des Prinzen Achmed
 Ein Scherenschnittfilm von Lotte Reiniger in 5 Akt.
 Eine Nachsage von Märchen aus 1001 Nacht.
 Dazu:
Der Mensch in Gefahr
 zur Reichsunfallverhütungswoche.
 Musikbegleitung.
 Kartenvorverkauf: Musikh. Fritz Müller, Kaiserstr.

Zu verkaufen:
 Rindvieh, weibl., 170
 x 75 cm, Küdenrichtung
 160, verschiedene
 Elfen, Feder usw. bill.
 Gartenstr. 50a, Schre-
 nerstr. (4086)
 1 Schaff, 10 Stk., 1
 aushel. Kreisel, 80
 Stk., an off. 3.5.7780
 Steinbohrer 2.
Noter
Willydwan,
 f. guterb., Ansechtlich,
 4 weberfähige, Verflo-
 Kommode, Trümmen,
 Wäderschrank, Schiffs-
 w. Wäderschrank, 1 u.
 2 Stk. Schränke, 1 u.
 2 Metallbänke, m. Wei-
 senbühl, 2 Schoner,
 weibl. Spinnweb. m.
 Stk., auf 145, weibl.
 Emailleherd, 4 Stk., 5.
 Eugen Walter, End-
 wig-Waldstr. 11. (3601)

Blüthner-Flügel
 gebraucht, gut er-
 halten, bill. z. ver-
H. Maurer
 Pianolager
 Kaiserstraße 176.

Pianos
 zu Kauf und Miete
 (Zeitabzahlung) im
 Pianohaus
H. Müller,
 Schillerstraße 8
 (28188)

Begabungshalter
 verk. ein gut erhalten.
 Klavier, 1 kompl. Be-
 steckung (Was mit
 Setzung). (35733)
 Gärtsstraße 16, IV.

3 PS-Motor
 mit Klavier (bayer.
 Peramant) bester Ge-
 brauch, billig zu verk.
 Zu erfragen: (3674)
 Kaiserstraße 243,
 2. St., 1. Trepp.
Auto-Reifen
 gebr., gut erhalt., alle
 Größen, von 20 A an.
 Reifen u. Nebenteile, ge-
 auch nach auswärts,
 prompt bei (3776)
H. Witer
 Kreuzstraße 22,
 Sulfamerantalt.
Motorräder
 verloh. Schöner, gut er-
 halten, 2 Teil m. Fabr.-
 Garantie, sehr preisw.
 zu verk., auch Sonn-
 tags. Zimmermann,
 Akademiestr. 28.
 (357744)
Winterkleidung!
 Herren u. Damenfabri-
 kate, u. neu, m. Gar-
 65 A abgegeben, (405)
 Werner, Schillerstr. 59.
 Dunstiger guter Was-
 anzug für große, starke
 Natur, Ia Stoff, 28 A,
 abgegeben, Herrenstr.
 Nr. 20, 1. Tr. r. (4124)
 Einige blaue, neue
 Arbeitsmäntel, guter
 Stoff, Preis 6.50 A,
 Herrenstr. 20, 1. Tr. r.
 (4122)

Pferde
 1814 150 Zentner
Pferde
 auch geteilt abgegeben,
 Fr. Wähler, Mühlburg,
 Fernstr. 1. (357743)

Tiermarkt

Dobermann
 dreifach, 1 Boxer, 1
 Schwanzer, 1 Hühner-
 ter u. 1 Scherhund
 bill. zu verkaufen, (3908)
 Klemm, Dreierstr.
 11, Mühlmeierstr.
 Nr. 35.

Zu verk. eine schöne
Kalbin
 mit Kalb, gut einget-
 fertigt, ferner eine Schaf-
 und ein Hünd, neuer
 Umzug, Angeb. u. Nr.
 24744 an d. Bad. Pr.

Zu verkaufen:
Rapp-Wallach
 7 Jahre, mittelgroß, unt.
 all. Garantie, ein ein-
 fertiger neuer Weber-
 reit- und Weber-
 reit-Badische, 2. Per-
 cent, Hauptstraße 109,
 (3707)

